

VON RADIKALER PHILOGIE UND WILDER JURISTEREI

Verstehen in Rechts- und Literaturwissenschaft

Von Martina Wagner-Egelhaaf, Münster

Das Verhältnis von Recht und Literatur ist kein neues Forschungsthema. Obwohl es schon früher Versuche gab, die Gemeinsamkeiten von Recht und Literatur in den Blick zu rücken, ist dem sich seit den 1980er-Jahren ausbildenden US-amerikanischen *Law-and Literature-Movement* eine Vorreiterrolle zuzusprechen.¹ Den Vertreter:innen dieser Bewegung ging es darum, das Recht mittels literarischer Perspektiven zu bereichern, und, vielfach aufbauend auf poststrukturalistischen Denkweisen, für die literarische Verfasstheit des Rechts zu argumentieren. In der Folge intensivierte sich auch im europäischen Kontext die Forschung zu ‚Recht und Literatur‘.² Jacob

¹ Vgl. *James Boyd White*, *The Legal Imagination*, Boston 1973; *Ronald Dworkin*, *How Law is Like Literature*, in: ders., *A Matter of Principle*, Cambridge (MA) 1985, S. 146–166; *Peter Brooks/Paul D. Gewirtz* (Hrsg.), *Law's Stories. Narrative and Rhetoric in the Law*, New Haven 1996; *Peter Brooks*, *Literature as Law's Other*, in: *Yale Journal of Law & the Humanities* 22/2 (2010), S. 339–367; *Jerome Bruner*, *Making Stories. Law, Literature, Life*, Cambridge (MA)/London 2002; *Richard H. Weisberg*, *Rechtsgeschichten. Über Gerechtigkeit in der Literatur*, mit einem Nachwort von Bernhard Schlink, Frankfurt a. M. 2013.

² Vgl. etwa *Jörg Schönert/Joachim Linder* (Hrsg.), *Literatur und Kriminalität. Die gesellschaftliche Erfahrung von Verbrechen und Strafverfolgung als Gegenstand des Erzählens. Deutschland, England und Frankreich 1850–1880*, Tübingen 1983; *Jörg Schönert*, *Erzählte Kriminalität. Zur Typologie und Funktion von narrativen Darstellungen in Strafrechtspflege, Publizistik und Literatur zwischen 1770 und 1920*, Tübingen 1991; *ders.*, *Kriminalität erzählen. Studien zu Kriminalität in der deutschsprachigen Literatur (1570–1920)*, Berlin/Boston 2015; *Heinz Müller-Dietz*, *Grenzüberschreitungen. Beiträge zur Beziehung zwischen Literatur und Recht, Baden-Baden 1990*; *ders.*, *Recht und Kriminalität in literarischen Spiegelungen*, Berlin 2007; *Klaus Lüderssen* (Hrsg.), *Die wahre Liberalität ist Anerkennung. Goethe und die Jurisprudenz*, Baden-Baden 1999; *Cornelia Vismann/Thomas Weitin* (Hrsg.), *Urteilen/Entscheiden*, München 2006; *Thomas Weitin*, *Zeugenschaft. Das Recht der Literatur*, München 2009; *ders.*, *Recht und Literatur*, Münster 2010; *Greta Olson*, *De-Americanizing Law-and-Literature Narratives. Opening up the Story*, in: *Law & Literature* 22 (2010), S. 338–364; *Bernhard Greiner/Barbara Thums* (Hrsg.), *Recht und Literatur. Interdisziplinäre Bezüge*, Heidelberg 2010; *Eva Geulen*, *Law and Literature. Who Owns It?*, in: *Werner Gephart* (Hrsg.), *Rechtsanalyse als Kulturforschung*, Frankfurt a. M. 2012, S. 309–322; *Yvonne Nilges*, *Schiller und das Recht*, Göttingen 2012; *Nicolas Pethes*, *Literarische Fallgeschichten. Zur Poetik einer epistemischen Schreibweise*, Konstanz 2016; *Ruth Blufarb*, *Geschichten im Recht. Übertragbarkeit von ‚Law as narrative‘ auf die deutsche Rechtsordnung*, Baden-Baden 2017; *Elizabeth Anker/Bernadette Meyler* (Hrsg.), *New Directions in Law and Literature*, Oxford 2017.